

Wortbeitrag

- es gilt das gesprochene Wort -

Kommunale Wählergemeinschaft
'KfB - Kronberg für die Bürger'
www.kfb-kronberg.de
fraktion@kfb-kronberg.de

Parkraumbewirtschaftung

Redner: Dr. Heide-Margaret Esen-Baur

Aufgrund der Verschmelzung von verschiedenen Projekten im Bereich des Kronberger Bahnhofs:

- . Hotel
- . Kammermusiksaal
- . Verwaltungsgebäude
- . Schillergärten
- . Verpachtung des Bahnhofsgebäudes

fallen die derzeit dort vorhandenen etwa 200 Parkplätze weg.

110 der 200 Parkplätze sind zur Zeit auf dem Baufeld V eingerichtet, allerdings mit dem Hinweis 'vorübergehend', weil auf diesem Gebiet der Rahmenplan Wohnbebauung vorsieht.

Die Bedarfsermittlung unter Anwendung der RMV-Richtlinien legt dar, dass 195 Stellplätze am Bahnhof Kronberg und 22 Stellplätze in Kronberg-Süd, mittelfristig eine **Gesamtzahl von 229 Stellplätzen**, in Kronberg benötigt werden. Diese Anzahl übersteigt sogar die derzeit vorhandene Anzahl von Ersatz-Stellplätzen.

Angesichts der vorhandenen Fläche in Kronberg-Süd ist es **unrealistisch, dorthin sämtliche Stellplätze zu verlagern**. Die dafür notwendigen baulichen Einrichtungen und Kosten sind im übrigen noch gar nicht bekannt.

Somit stellt sich die Frage, wieviele Stellplätze sollen am Kronberger Bahnhof vorgehalten werden. Was bisher seitens der Kronberger Stadtplaner bekannt ist: so wenige wie möglich, wahrscheinlich aber zwischen 60 und 80 Stellplätze.

Hier liegt das Dilemma: ohne einen Teil des Baufelds V für Stellplätze vorzuhalten, geht es nicht: jetzt nicht und in Zukunft auch nicht. Denn zur Realität gehört auch, dass dort das Blockheizkraftwerk, Fahrradständer, E-Bike-Ladestation, Car-Sharing, offengelegter Bach, Fußweg etc. eingerichtet werden müssen.

So stecken hinter dem vorliegenden Antrag in erster Linie nicht haushalterische Gesichtspunkte, sondern in erster Linie die Überlegung, **wie lässt sich die Anzahl der Stellplätze unter das Niveau der Studie reduzieren**. Und die Antwort, die unsere Stadtplaner vorlegen, ist: über die Bewirtschaftung der Parkplätze.

Eine Drosselung lässt sich mit einer solchen Maßnahme wahrscheinlich teilweise erzielen. Einige Bürger werden ausweichen in die umliegenden Straßen, was schon einmal geschehen und zur beträchtlichen Verärgerungen der Bevölkerung geführt hatte. Andere werden vielleicht zu Fuß gehen, was in Anbetracht der Topographie eher schwierig ist. Andere werden das Fahrrad benutzen, hätten dann aber keine Fahrradständer und müssten ebenfalls die topographischen

Hindernisse bewältigen. Andere mögen den Bus in Anspruch nehmen. Andere mögen abwandern zu anderen RMV-Haltestellen, wo Parken kostenlos oder billiger ist. Andere fahren überhaupt nicht mehr mit dem RMV, sondern direkt mit dem Auto nach Frankfurt. Damit erhöht sich jedoch die Umweltbelastung durch zusätzliche Emissionen und erhöhtes Verkehrsaufkommen in unserer Nachbarschaft.

Der hinter der Maßnahme der Bewirtschaftung stehende Aufwand steht aus unserer Sicht in keinem vernünftigen Verhältnis zu den prognostizierten Einnahmen und den damit verbundenen Ausgaben. Die Automaten kosten ca. 10.000 Euro, es werden jährliche Einnahmen von 15.000 Euro erwartet. Der zusätzliche organisatorische Aufwand (Kontrolle auf dem Parkplatz und in den benachbarten Straßen, Betrieb und ggf. Reparatur der Automaten, Ausgabe der Parkausweise usw.) steht in keinem wirtschaftlich vernünftigen Verhältnis. Der ganze Aufwand dient ja auch nicht in erster Linie dazu, städtische Einnahmen zu generieren, **sondern soll die Nachfrage nach Parkplätzen reduzieren.**

All das wird auch dazu führen, dass **der Bahnhof weniger genutzt wird.** Schon heute können rund 80 P&R-Fahrer weniger dort parken. Die Fahrgastzahlen werden weiter zurückgehen. Damit verliert auch das alte Bahnhofsgebäude Frequenzbringer. Dieser Aspekt dürfte für einen zukünftigen Betreiber sicherlich höchst relevant sein.

Und zum Schluss noch eine Überlegung: den Bürgern wird in den nächsten Jahren aufgrund der massiven Bebauung so einiges an Behinderungen zugemutet: Lärm, Schmutz, Straßensperrungen und -verengungen, Sperrung und Umleitungen von Fußwegen, etc. In dieser Zeit auch noch Parkgebühren zu erheben auf provisorischen und unvollständigen Parkplätzen ist schlichtweg **bürgerfeindlich.**

Lassen Sie uns über angemessene Parkgebühren dann reden, wenn dieses **anstehende Chaos** erst einmal vorüber ist. Wir sollten froh sein, dass wir Bürger haben, die zu ihrem Arbeitsplatz täglich nach Frankfurt fahren und hier ihre Steuern zahlen.

Diese Diskussion um Parkraumbewirtschaftung am Bahnhof Kronberg lenkt unweigerlich den Blick auf die im Rahmenplan vorgesehene Wohnbebauung auf dem Baufeld V. Vorgesehen sind 60 Wohnungen. Diese werden sich auf dem Baufeld V - so oder so - nicht mehr realisieren lassen. Nehmen Sie das doch, bitte, zur Kenntnis, und seien Sie ehrlich. Es geht uns nicht darum, Sozialwohnen zu verhindern, sondern dass wir aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen flexibel reagieren müssen. Sozialwohnungen lassen sich anderswo erstellen. Ein stures Festhalten an veralteten Plänen ist zum Nachteil von Kronberg und seinen Bürgern. **Wir müssen umplanen!**